

1A Garten Wir haben **heiße Sommer-RABATTE** extra für Euch!

Beet- & Balkonpflanzen, Gemüsepflanzen u. v. m. wollen jetzt in Euren Garten!

bis zu **50% Rabatt**

1A Garten ÖLLER

Bahnhofstr. 26 · 94496 Ortenburg
www.1a-garten-oeller.de
Mo – Fr 8 – 18 Uhr
Sa 8 – 13 Uhr · So 10 – 12 Uhr

Heimatgeschichte **neu** erleben

ORTENBURGICA

Doris Wild-Weitlaner und Stefan Wild

Ortenburgs abgegangene Höhenburg: Schloss Neu-Ortenburg

Heute erinnert lediglich der Ortsname noch an die einstige Nebenresidenz bzw. den „Witwensitz“ der Grafen von Ortenburg: das Hinterschloss (Neu-Ortenburg). Seinen Namen trug es zur Unterscheidung vom benachbarten und älteren Vorderschloss (Alt-Ortenburg), dem heutigen Wahrzeichen der Marktgemeinde Ortenburg. Vom Luisenthal aus lässt sich die markante Lage des einstigen Adelssitzes noch gut erahnen. Festgehalten ist Neu-Ortenburg als Bodendenkmal unter der Bezeichnung „mittelalterlicher Burgstall Neu-Ortenburg („Neues Schloss“)“.

Das Schloss Neu-Ortenburg wurde im Mittelalter erbaut. Erstmalige urkundliche Erwähnung fand es im Jahr 1249, als Graf Heinrich II. (genannt der Schenker; † 1257) die Burganlage und andere Güter der Kirche verpfändete. Jedoch ist das Hinterschloss älteren Ursprungs. Es wurde wahrscheinlich Anfang des 13. Jahrhunderts erbaut, nachdem die beiden Brüder Graf Rapoto II. († 1231) und Graf Heinrich I. († 1241) ihr väterliches Erbe untereinander aufteilten. Dabei erhielt ersterer Alt-Ortenburg, der zweite Neu-Ortenburg. Später kam aber auch Alt-Ortenburg in die Hände der Familie Graf Heinrichs I. von Ortenburg.



Auf dieser Anhöhe im Luisenthal thronte einst das Hinterschloss (Neu-Ortenburg). Foto/Grafik: Stefan Wild/ Doris Wild-Weitlaner

Ursprüngliche Gestaltung
Das Schloss wurde auf einem trapezförmigen Bergkegel errichtet. Entsprechend orientierte sich die Form der mittelalterlichen Burganlage daran. Am Ende des Kegels, also an der Trapezspitze, stand der Palas, d. h. der repräsentative Saalbau der mittelalterlichen Burg. Etwas weiter nach vorne gezogen befanden sich auf der linken und rechten Sei-

te zwei Türme. Auf der zum Trompetergraben gerichteten Seite erhob sich der Bergfried, ein meist unbewohnter Haupt- bzw. Wehrturm. Gegenüberliegend, zum Luisenthal gerichtet, ein zweiter Turm. Dieser Gebäudekomplex wurde durch einen Burggraben abgesichert. Später wurde vor diesem Graben ein neuer Palas errichtet. Wann dies geschah, ist nicht überliefert. Vor diesem neuen Palas wurde wiederum ein weiterer Hof angelegt, der von einer starken mit vier Rondellen

und einem Torturm geschützten Schildmauer umgeben war. Davor befand sich ein zweiter Graben. Somit gab es einen inneren und einen äußeren Hof in der nunmehrigen Schlossanlage. Außerhalb, direkt davor in der nunmehrigen Schlossanlage. Außerhalb, direkt davor in der nunmehrigen Schlossanlage. Außerhalb, direkt davor in der nunmehrigen Schlossanlage.

Wandel ab dem 16. Jahrhundert

Graf Joachim (* 1530; † 1600) hielt sich in seinen ersten Regierungsjahren hauptsächlich auf Neu-Ortenburg auf. Dies hatte einen einfachen Grund: Alt-Ortenburg war im Landshuter Erbfolgekrieg im Jahre 1504 stark beschädigt worden. Angeblich soll auch Neu-Ortenburg nicht verschont geblieben sein. Da der Graf in Neu-Ortenburg wohnte, muss davon ausgegangen werden, dass es nicht so stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Graf Joachim ließ auf dem Hinterschloss sogar bis 1561 Umbauarbeiten durchführen, noch bevor er die Arbeiten zur Wiedererrichtung am Vorderschloss begann. Nach dem Tod Graf Joachims zahlte sein Neffe Graf Friedrich Casimir (* 1591; † 1658) die Witwe Lucia von Limpurg (* 1550; † 1626) aus und ließ sie



- 1 Mittelalterlicher Palas
- 2 Bergfried
- 3 Turm mit Walmdach
- 4 Neuer Palas
- 5 St. Ulrich-Kapelle
- 6 Meierhof
- a Außerer Graben
- b Innerer Graben
- c Vermuteter mittelalterlicher Torturm mit Schildmauer

Rekonstruktionsversuch der einstigen Schlossanlage von Neu-Ortenburg.

das Hinterschloss übernehmen. In diesem Zuge veranlasste er nochmals umfangreiche Renovierungsmaßnahmen. Die Gräfin durfte das Schloss, als auch das Luisenthal, zur freien Verwendung bewirtschaften und davon leben.

Der Beiname Witwenschloss

Mit seiner „Lösung“ begründete der Graf eine neue Funktion für Neu-Ortenburg: es wurde zum Witwensitz und erhielt dadurch den im Volksmund bekannten Namen „Witwenschloss“. Wenn ein Graf verstarb und sein Sohn die Regenschaft übernahm, wurde dessen Mutter nun mit dem Schloss ausbezahlt. Diese durfte dort ihren Lebensabend verbringen. Dies sollte jedoch schon früh ungeahnte Schwierigkeiten mit sich bringen. Gräfin Esther Dorothea von Kriechingen und Püttingen (* 1617; † 1713), die Gemahlin Graf Georg Reinhards (* 1606; † 1666), überlebte ihren Gatten nämlich um 47 Jahre! Sie hatte einen Sohn der heiratete, aber wiederum vorzeitig verstarb und einen Enkel hinterließ. Letzterer wird bereits ersichtlich, dass dies allmählich zu einer generationsübergreifenden Problematik führte.

Da Esther Dorothea noch lebte, gab es nun das Problem, dass ihre Schwiegertochter Amalia Regina von Zinzendorf (* 1663; † 1709) noch keinen Witwensitz hatte, schließlich war dieser belegt. So kam es, dass darüber gestritten wurde, wo ihr Witwensitz nun sein sollte. Entweder sollte Gräfin Amalia Regina in Passau wohnen oder es sollte ein neues Haus in Ortenburg gebaut oder gekauft werden. Scheinbar kam es aber zu einer anderen Einigung. Denn in Alt-Ortenburg wurde für die junge Gräfin Maria Albertina (* 1686; † 1768) ein neues Zimmer errichtet, das Fürstinnenzimmer. Dies spricht dafür, dass Amalia Regina das Gräfinnenzimmer weiter belegte. Gräfin Esther Dorothea war allerdings die letzte Bewohnerin von Neu-Ortenburg und erreichte ein Alter von stolzen 96 Jahren.

Das Verschwinden des Schlosses

Neu-Ortenburg blieb nach dem Tod der Gräfin für 92 Jahre unbewohnt. Dann folgten die Napoleonischen Kriege. Laut einer Sage heißt es, dass das Schloss damals als Zielscheibe der französischen Soldaten für ihre Artillerie gedient haben soll. Dies ist aber unwahrscheinlich. Eher ist zu erwarten, dass die Schlossanlage von der gräflichen Familie nicht mehr bewirtschaftet wurde und daher einfach in starken Verfall übergegangen war. Die Grafen als auch die Bürgerinnen und Bürger verwendeten Ende des 18. Jahrhunderts daraufhin die Ruine als Steinbruch. Entsprechend wurden Steine für einen Umbau von Alt-Ortenburg oder auch zum Neubau von Häusern im Markt verwendet. Als Abtragedatum wird meist das Jahr 1790 mit Bezug zu den Napoleonischen Kriegen angegeben. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Napoleon zog erst 1805 mit einem Heer nach

Österreich. Zudem existiert eine Zeichnung aus dem Jahr 1804 und dokumentiert damit die Grafschaft kurz vor dem Tausch. Angefertigt wurde diese vom berühmten bayerischen Maler Max Josef Wagenbauer (* 1775; † 1829) und zeigt unter anderem die äußere Umfassungsmauer von Neu-Ortenburg. Folglich müssen sich Teile des Schlosses länger erhalten haben. Belegt ist ebenso, dass die Keller noch Mitte des 19. Jahrhunderts von den örtlichen Brauereien zur Lagerung von Bier verwendet wurden. Die letzten Reste sollen 1862 abgetragen worden sein. Danach liegen keine Nachrichten mehr über Neu-Ortenburg vor.

Erster geschlossener evangelischer Gottesdienst

Die Schlosskapelle St. Ulrich befand sich einst im äußeren Burghof Neu-Ortenburgs und zwar neben dem Torturm in Richtung Luisenthal. Die Kapelle war wohl eine gotische Kirche, die später evangelisch geweiht wurde. Dort fanden am 3. und 10. Oktober 1563 die ersten beiden lutherischen Predigtgottesdienste in Ortenburg statt. Daran durften zunächst ausgewählte Bürgerinnen und Bürger, gräfliche Bedienstete sowie die gräfliche Familie teilnehmen. Die Ortenburger Gemeinde feierte hingegen ihren ersten öffentlichen Gottesdienst in der Marktkirche am 17. Oktober 1563. Dies gilt bis heute als Gründungsdatum der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde in Ortenburg, welche die älteste in Altbayern ist.

Der Beitrag ist auch als On-Demand-Video verfügbar. Einfach QR-Code scannen oder unter www.ortenburgica.de nachsehen.



BESTATTUNGEN SIMON REITER

94496 Ortenburg Unteriglbach
Erlengrund 5a
Tel 085 42 91235
Fax 085 42/91236
Handy 0171/1753390

Ihr starker Partner für das nötige Stück Sicherheit!

VERSICHERUNGS KAMMER BAYERN
Ein Stück Sicherheit.

Versicherungsbüro Franz Huber
Am Sonnenhang 18 · 84385 Egglham
Telefon (0 85 43) 9 12 33
Telefax (0 85 43) 9 12 30
E-Mail info@fhuber.vkb.de

STERBEBILDER

- stilvoll und individuell -

zur Erinnerung an liebe Verstorbene

donaudruck
Beeindruckend vielseitig.

Kloster-Mondsee-Str. 14 | 94474 Vilshofen a.d. Donau
Telefon 0 85 41 96 88 0 | info@donaudruck.de

vhs im Schloss Ortenburg

ERÖFFNUNGSFEIER

Freier Eintritt, ab 18:15 Uhr

14 Juli 22

Frankenstein Musical | Schlossführung | Barockmusik
Renaissance-Tanz | Harfenkonzert Silke Aichhorn

DONAUBOTE

Hier wird Ihre Anzeige ca. 50.000 Mal gelesen!

Telefonische Anzeigenannahme unter 08541/9688-0

Pietät Schäufel

Inhaber Walter Schäufel

In Haarbach: Ortenburger Str. 23 ☎ 085 35/91054
In Vilshofen: Ortenburger Str. 1 ☎ 085 41/5620

Bestattungen Kirschner in Aldersbach: Gebrüder-Asam-Str. 14 ☎ 08543/9199950

bestattungen@schaeufl.com **www.schaeufl.com**

Pietätvolle Abholung und Überführung der Verstorbenen vom Haus oder Heim. Vertrauen Sie uns bei der Organisation der Beerdigung und der Erledigung aller notwendigen Formalitäten. Kompetente Beratung und gesicherte Vorsorge durch unsere Mitgliedschaft im Bestatterverband Bayern e.V.